



GINA  
MAYER

Die heimlichen  
**HAUSTIER-  
HELDEN**  
Ein vernagter Fall

Dein SPIEGEL  
Bestseller-  
Autorin

ILLUSTRIERT VON SUSAN BATORI

Ravensburger

Gina Mayer

*Die heimlichen Haustier-Helden*

*Ein vernagter Fall*

Gina Mayer

# Die heimlichen Haustier-Helden

Ein vernagter Fall

Band 1

Mit Illustrationen von Susan Batori





Text: Gina Mayer

Vermittelt durch die Literaturagentur Arteaga, Berlin

Cover- und Innenillustrationen: Susan Batori

Vermittelt durch die GOOD Illustration Agency, London

© 2026, Ravensburger Verlag GmbH,  
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg

Alle Rechte vorbehalten  
Der Nutzung für Text- und Data-Mining  
wird ausdrücklich widersprochen.

ISBN 978-3-473-40939-6

[ravensburger.com/service](https://ravensburger.com/service)

# INHALT





## Der springende Punkt

Verflixt, wo war nur die Walnusshälfte? Mütze grub sich nun bestimmt schon seit einer Stunde durch die Holzspäne in seinem Käfig. Vielleicht grub er auch schon zwei Tage oder vier Monate lang, das mit der Zeit hatte er noch nie so richtig verstanden.

Auf jeden Fall hatte er die Nuss noch nicht gefunden. Er wusste genau, dass er sie versteckt hatte, und außer ihm wohnte niemand im Käfig. Also musste sie irgendwo sein.

Es war das letzte Mal, dass er nach irgendwas suchen würde, das stand fest. Mütze hatte nämlich beschlossen, dass er ab sofort nur

noch ein einziges Lager für seine Vorräte haben wollte.

Das hatte er auch schon gegraben. Es lagen bereits zwei Haselnüsse und ein Häufchen Sonnenblumenkerne darin. Nun musste er nur noch die restlichen Vorräte zusammentragen, die er überall in seinem Käfig versteckt hatte, und dahin bringen.

Mütze quiekte vor Freude, als er auf einen unterirdischen Hohlraum stieß. Hier war bestimmt die Nuss! Aufgeregt schnupperte er den Boden ab und fand ein Häufchen Sonnenblumenkerne und zwei Haselnüsse. Auch gut, dann würde er eben damit anfangen.



Er hatte bereits alles in seine Backentaschen gestopft und wollte zurück an die Oberfläche, als ihm plötzlich wieder einfiel, was das für ein Hohlraum war.

Es war das Lager, das er für seine Vorräte gegraben hatte.

Mütze leerte seine Backentaschen wieder aus. Es war wirklich zu dumm, dass er ständig alles vergaß.

Das Leben eines Hamsters war doch ohnehin schon schwer genug und wenn man sich nichts merken konnte, wurde alles noch komplizierter.

Gerade eben hatte er zum Beispiel wie verrückt nach etwas gesucht und jetzt konnte er sich nicht mehr daran erinnern, was es war.

Mütze setzte sich auf die Hinterpfoten und rieb sich mit den Vorderpfoten über den dunklen Fleck auf seinem Kopf, dem er seinen Namen verdankte. Das brachte ihn immer auf die besten Ideen. Aber diesmal bewirkte es leider gar nichts.

Dann hörte er ein leises Pochen. Jemand klopfte an seinen Käfig. Bestimmt war das Teo, sein Mensch, der was zum Fressen brachte.



Mütze grub sich an die Oberfläche und flitzte am Häuschen vorbei zur anderen Seite des Käfigs. Dort sah er, dass es nicht Teo war, der geklopft hatte. Natürlich nicht, es war ja auch mitten in der Nacht. Um diese Zeit schliefen Teo und die anderen Menschen immer.

Auf der anderen Seite des Käfigs saßen die weiße Ratte Ophelia und die Meerschweinchen Mockel und Wockel. Alle guckten zu ihm rein.

Mütze freute sich, wenn Ophelia ihn besuchte. Die Ratte war unglaublich schlau und wusste auf jede Frage eine Antwort.

Ophelia wohnte in der Wohnung unter Teo und ihr Mensch hieß Christian.

Mütze hatte ihn noch nie gesehen und er war auch nicht scharf darauf, ihn kennenzulernen. Christian ließ Ophelia ständig allein und vergaß auch oft, sie zu füttern.

Aber Ophelia war das egal. Sie hatte unten in ihren Käfig ein Loch genagt, sodass sie jederzeit raus- und reinkonnte. Dann spazierte sie über den Lüftungsschacht in die Speisekammer oder besuchte Mütze oder Mockel und Wockel.

Die beiden Meerschweinchen kamen viel seltener

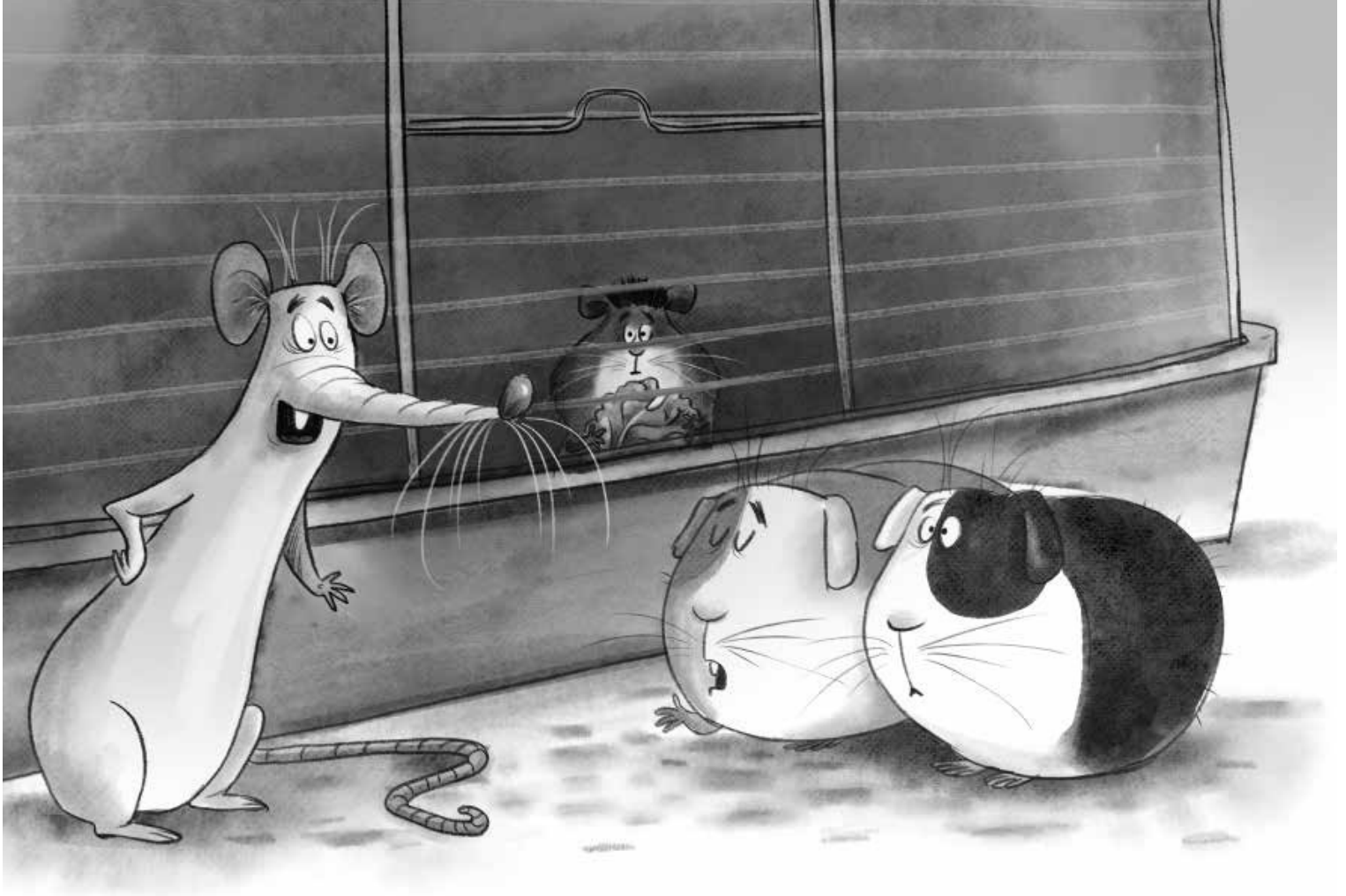
vorbei. Im Gegensatz zu Ophelia waren sie richtige Schlafmützen. Sie schliefen nicht nur nachts viel, sondern auch tagsüber.

Ihr Mensch hieß Mara. Das Mädchen wohnte mit seiner Mama in der Nachbarwohnung von Mütze. Der Papa von Mara wohnte auch da, aber er war immer auf Reisen. Mütze hatte ihn noch nie zu Gesicht bekommen.

Mara war mit Teo befreundet. Wenn Mütze an sie dachte, wurde ihm sofort ganz warm ums Herz. Denn Mara hatte ein gluckerndes Lachen und ihre braunen lockigen Haare waren dick und verstrubbelt. Da hätte Mütze sich gerne mal eingegraben.

Wenn Mara Teo besuchte, brachte sie Mütze immer was zum Fressen mit – eine Rosine oder ein Apfelstückchen oder einen Kürbiskern. Manchmal brachte sie auch Mockel oder Wockel mit oder beide zusammen. Daher kannte Mütze die Meerschweinchen.

Die beiden waren Brüder. Mockel war braun-weiß gefleckt und Wockel schwarz-weiß. Vielleicht war es auch andersrum – Mütze konnte sich das einfach nicht merken.



„Hallo, Mütze“, sagte Ophelia. „Was machst du gerade?“

„Ich rede mit euch“, sagte Mütze. „Und vorher hab ich eine Nuss gesucht.“ Ha! Da war es wieder! Sein Gedächtnis war doch nicht so schlecht! „Ich will sie in mein neues Lager bringen.“

„Meinst du die Nuss da oben?“ Ophelia zeigte mit der Vorderpfote auf Mützes Häuschen.

Mütze drehte sich schnell um und guckte nach.

Tatsächlich. Auf dem Dach seines Holz-

häuschens, in dem er tagsüber schlief, lag die halbe Walnuss.

„Da ist sie ja!“ Er flitzte schnell nach oben und stopfte sich die Nuss in die Backentasche.

Nun musste er sie nur noch in sein Lager bringen. Leider konnte er sich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern, wo es war.

„Gib sie mir mal“, sagte Ophelia. „Ich würde sie gerne einmal aus der Nähe sehen.“

Aber so dumm war Mütze nicht. Ophelia hätte die Walnuss im Nu aufgefressen. Im Gegensatz zu Mütze hielt die Ratte nämlich überhaupt nichts von Vorräten.

„Könnt ihr mal aufhören, über die Nuss zu reden?“, quiekte Mockel. „Wir sind wegen was anderem hier.“

„Warum seid ihr hier?“, fragte Mütze.

„Wegen Mara“, sagte Wockel.

Mütze spürte, wie ihm warm ums Herz wurde.

„Was ist denn mit ihr?“, fragte er.

„Sie hat Bauchschmerzen“, quiekte Mockel.

„Hat sie zu viel gefressen?“, fragte Mütze. Sein Bauch tat auch immer weh, wenn er zu viel fraß.

Ophelia kriegte dagegen niemals Bauch-



schmerzen. Sie konnte eine ganze Tüte Nüsse und zwei vergammelte Butterbrote und ein Glas Nutella fressen, ohne dass ihr schlecht wurde.

„Mara isst überhaupt nichts mehr“, sagte Wockel. „Sie liegt nur im Bett und starrt an die Decke.“

„Deshalb sind wir hier“, sagte Ophelia. „Wir müssen Mara helfen.“

„Aha.“ Mütze kämpfte einen Moment lang mit sich. „Meinetwegen kann sie meine Walnuss haben.“

„Vergiss es“, sagte Wockel. „Wir haben ihr schon Heu angeboten.“

„Und Karottenschalen“, ergänzte Mockel. „Wollte sie alles nicht.“

„Aber mit der Nuss ist es vielleicht was anderes“, sagte Ophelia. „Gib sie mir einfach mal.“

Mütze ging nicht auf die Bemerkung ein. Wenn es um Essen ging, traute er Ophelia kein bisschen. Sie würde die Nuss selber fressen und dann sagen, dass es ein Versehen war. Oder so was in der Art.

„Die Nuss ist doch jetzt überhaupt nicht wichtig.“ Wockel stieß ein helles Pfeifen aus. „Mara hat Bauchschmerzen. Vielleicht hat ihr jemand Gift gegeben.“



„Wer denn?“, fragte Mütze entsetzt. „Etwa ihre Mama?“

„Natürlich nicht“, sagte Wockel. „Wockel und ich glauben, dass es in der Schule passiert ist.“

*Wockel und ich.* Diese Worte echoten durch Mützes Kopf. Also hatte er sich wieder mal vertan und Wockel war gar nicht Wockel, sondern Mockel.

„Wer tut denn so was?“, erkundigte er sich.

„Das“, Ophelia durchbohrte ihn mit ihren schwarzen Rattenaugen, „ist der springende Punkt.“

„Der was?“ Mütze guckte sich hastig um, ob irgendwo ein Punkt herumsprang, aber da war keiner.

„Das müssen wir rausfinden“, übersetzte Wockel.

„Oder vielmehr *du*.“ Ophelia stieß mit ihrer spitzen Nase gegen die Käfigwand, hinter der Mütze saß.

„Ich?“, fragte Mütze entsetzt. „Wie denn?“

„Du gehst mit in die Schule und schaust dich da um“, sagte Ophelia. „Und sammelst sämtliche Informationen, die du finden kannst. Das mit dem Vergiften darf nicht noch mal passieren, das ist ja wohl klar.“

„Ich weiß ja nicht mal, wo die Schule ist“, sagte Mütze.

„Das brauchst du auch nicht zu wissen.“ Ophelia nahm ihren langen Schwanz ins Maul und leckte ihn sauber. „Du versteckst dich einfach in Teos Ranzen. Der trägt dich hin.“

„Das geht nicht“, sagte Mütze. „Ich komm nicht aus dem Käfig raus.“

Puh, dachte er. Ein Glück, dass der Deckel so fest zu ist.

„Das ist eine Kleinigkeit für mich“, versicherte Ophelia. „Bei Mockel und Wockel hab ich es ja auch geschafft.“

So ein Mist! Mütze hatte keinen Zweifel daran, dass die Ratte seinen Käfig öffnen könnte. Und dann würde sie sich vermutlich als Erstes über die Nuss hermachen.

„Wieso gehst *du* nicht in die Schule?“, fragte er Ophelia. „Du bist fünfzigpro viel klüger als ich.“

„Du meinst *hundertpro*“, sagte Ophelia. „Aber ich bin zu groß und zu weiß. Teo würde mich im Ranzen sofort entdecken.“

„Und warum gehen Mockel und Wockel nicht hin?“, fragte Mütze.

Beide Meerschweinchen begannen aufgeregt zu piepsen.

Du liebe Zeit, das war ganz schön laut.  
Hoffentlich wurde Teo davon nicht wach!

Obwohl, vielleicht wäre es ganz gut, wenn er aufwachte. Dann wäre dieses unerfreuliche Gespräch nämlich zu Ende.

„Wenn Mara merkt, dass wir weg sind, bekommt sie noch viel schlimmere Bauchschmerzen“, sagte Mockel.

„Außerdem müssen wir die ganze Zeit fressen“, erklärte Wockel. „Sobald wir damit aufhören, sterben wir. Willst du das etwa?“

„Nein“, sagte Mütze schnell.

„Gut“, sagte Ophelia. „Dann wäre das ja geklärt. Es kann also losgehen.“





Sie sind nicht nur **Freunde**,  
sondern **lösen** zusammen  
**jeden** noch so **kniffligen Fall**.

Hamster Mütze weiß vieles nicht:  
wo er seine Vorräte versteckt hat, was zwei plus zwei ist  
und warum das nette Mädchen Mara seit Tagen  
mit angeblichen Bauchschmerzen im Bett liegt.  
Aber eins weiß er ganz genau: Er will Mara helfen!  
Dafür muss er sich in ihre Schule schmuggeln und ihren  
Mathe-Lehrer ausspionieren. Was wie ein vernagter Fall  
beginnt, wird für ihn und die anderen Haustier-Helden  
zu einem krallenscharfen Abenteuer ...



40939 • 5 4 3 2 1

